

gig von dem Rest der Universität leben und sogar lernen sollten. Nach einem Vierteljahrhundert Existenz gerät offensichtlich die Institution in eine schwere Krise, die letztlich zu einer von König Karl V. 1364–1374 eingeleiteten, durchgreifenden Reform führt und das Collegium viel näher an den königlichen Hof bindet. Unter anderem wird die Verteilung der Stipendien jetzt dem königlichen Beichtvater zugewiesen. Die Studenten werden anders rekrutiert: jünger als früher, zum größten Teil Artesstudenten, kommen sie fast zur Hälfte aus der Champagne. Erst ab dieser Zeit verstärken sich insbesondere die Beweise einer selbstständigen intellektuellen Tätigkeit innerhalb des Collegium. Parallel zu diesen Entwicklungen beobachtet man, wie es ein wirkliches Solidaritätsmilieu wird, dessen Mitglieder nicht selten ihr Leben lang durch enge Beziehungen verbunden bleiben. Dazu kommt, daß das Collegium sich jetzt zum Rang einer fast staatstragenden Institution entwickelt. So gelangen mehreren „Navarristen“ beeindruckende Karrieren im Dienst der Kirche und des Staats (Pierre d'Ailly, Nicolas de Clamanges, Jean Gerson oder Jean de Montreuil). Über sein eigenes Thema hinaus liefert so dieses Buch einen beachtlichen Beitrag zum Thema der Entstehung einer Schicht von gebildeten Dienern der Kirche und des Staates im SpätmA.

Jean-Marie Moeglin

Das Bakkalarenregister der Artistenfakultät der Universität Erfurt 1392–1521 (*Registrum baccaliorum de facultate arcium universitatis studii Erfordensis existencium*). Hg. von Rainer C. SCHWINGES und Klaus WRIEDT. Unter Mitarbeit von Roland GERBER, Beat IMMENHAUSER, Jürg SCHMUTZ, Petra HAARMEIER, Christian HOFFMANN, Margarete SCHÄFERHOFF (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen. Große Reihe, Bd. 3) Jena u. a. 1995, Gustav Fischer Verlag, LXV u. 487 S., Abb., ISBN 3-334-61020-9, DEM 124. – Die 1392 eröffnete Universität Erfurt gehörte im 15. Jh. zu den größten im Deutschen Reich und war gegen Ende des Jahrhunderts ein Zentrum der humanistischen Bewegung. Von der tiefen Krise, die im frühen 16. Jh. die deutschen Universitäten erfaßte, hat sich Erfurt allerdings nie mehr erholt. Bis zu ihrer Aufhebung im Jahre 1816 spielte die Universität nur noch eine ganz marginale Rolle. Es hat wohl vor allem mit der fehlenden historischen Kontinuität zu tun, daß auch die bedeutende ma. Epoche der Universität Erfurt wenig bearbeitet wurde (sieht man von dem vorzüglichen Überblick von Erich Kleineidam ab: *Universitas Studii Erfordensis. Überblick über die Geschichte der Universität Erfurt im Mittelalter 1392–1521*, 2 Bde., Leipzig 1964–1969, 2. Aufl. 1985–1992). Umgekehrt hat es nicht zuletzt mit der jüngst initiierten Neugründung der Universität Erfurt zu tun, wenn das Interesse an ihrer Frühgeschichte in letzter Zeit gewachsen ist. Dokument dieses neuen Interesses ist der vorliegende Band. Ediert wird ein Ausschnitt des im Original überlieferten Amtsbuches der Artistendekane (Stadtarchiv Erfurt, Sign. 1–1/X B XIII–46, Bd. 6). Dieses enthält (fol. 9r–142v) das *Registrum baccaliorum* von 1392/93 bis 1693/94, d. h. die Edition umfaßt den ersten, bis zum Winterdekanat 1521/22 reichenden Abschnitt (fol. 9r–92v). Das Bakkalarenregister listet zu den jährlichen Examensterminen die Namen jener Studenten der Erfurter Artistenfakultät auf, die das Bakkalarexamen abgelegt haben. Bis 1521 finden sich insgesamt 10831 Personen verzeichnet. Ihre möglichst genaue Identifizierung ist das vordringliche Ziel der Edition. Zu diesem Zweck werden die Immatrikulations- bzw. Intitulationsdaten der verzeichneten